

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 24 (1937)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Johann von Tscharnier  
**Autor:** Meyer, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-87152>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

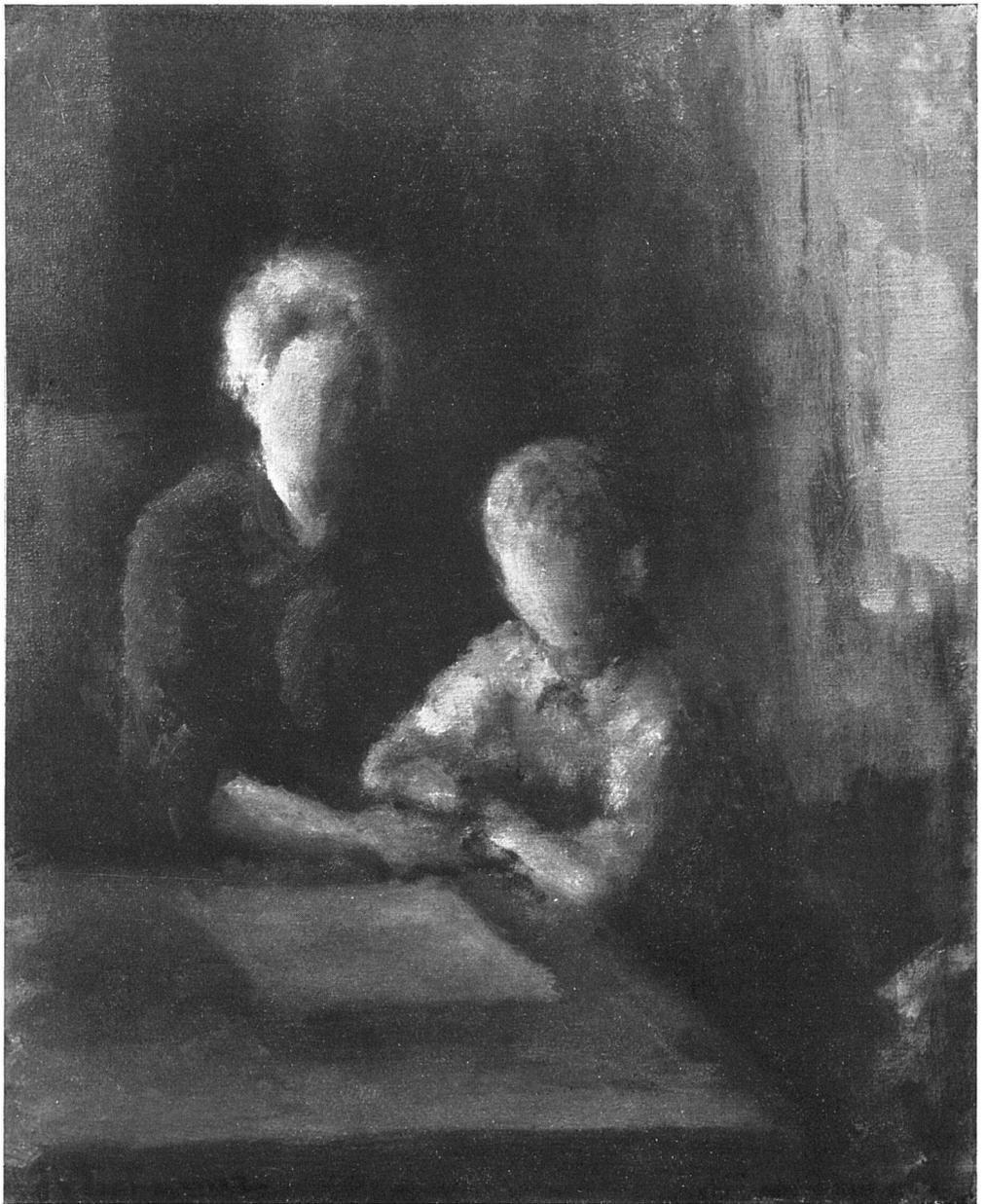
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Johann von Tscharnern,  
Zürich  
«Frau L. und Sohn», 1935



Alle Abbildungen aus  
«Johann von Tscharnern»

Von Gotthard Jedlicka.  
18 Seiten Text, 26 schwarze  
und 4 farbige Tafeln, 22,5  
× 28 cm. Max Nihans Ver-  
lag, Zürich-Leipzig. Kart.  
Fr. 15.—.

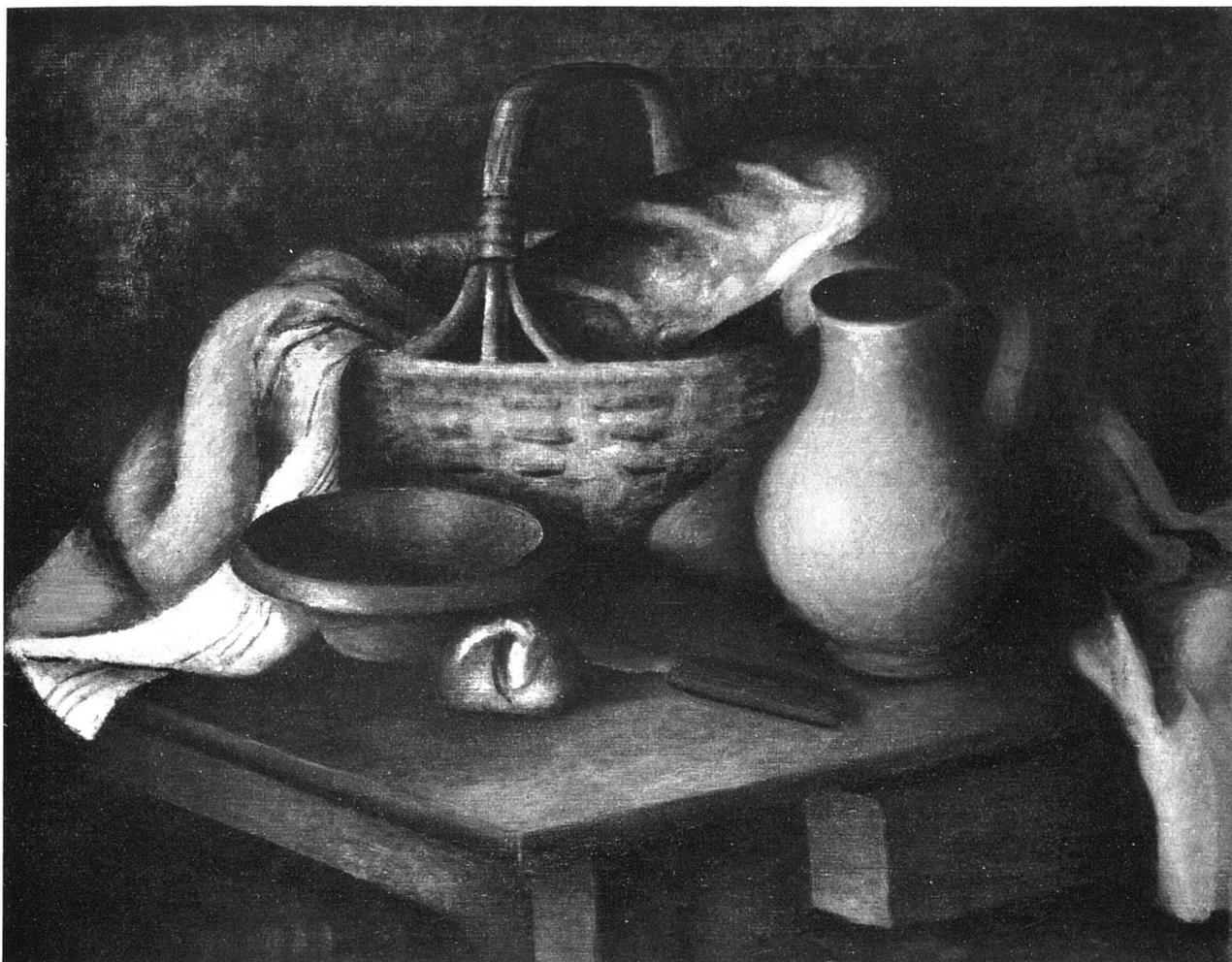
Oelgemälde? Dies ist nicht als Einwand gemeint, sondern als die Andeutung einer Gefahr, die gerade aus den Vorzügen von Morgenthalers Kunst stammt und die gewiss niemandem klarer ist als dem Maler selbst, aber auch für den Betrachter hat es einen grösseren Reiz, sozusagen «gefährdete» Bilder zu betrachten, die zeigen, wie ein hochbegabter Maler mit den Gefahren seiner Begabung kämpft, als Bilder von der glatten Vollkommenheit einer unfehlbaren Routine. Was kann man mehr zum Lob von Morgenthalers Kunst sagen als dies, dass seine

besten Bilder zu den intensivsten, geistvollsten, am unmittelbarsten erlebten und künstlerisch saubersten gehören, die zur Zeit irgendwo gemalt werden? Die hervorragend schön ausgestattete Monographie ist ein Gegenstück zur Monographie über Johann von Tscharnern; besonders schön sind die zahlreichen Farbtafeln; Hermann Hesse hat ein freundschaftliches Geleitwort beigeleitet, indem er vor allem aus der zugleich reichen und schweren Jugend des Malers erzählt, der letztes Jahr den 50. Geburtstag feierte. P. M.

## Johann von Tscharnern

Wir haben auf diese sehr schöne Künstlermonographie schon auf Seite XX des Dezemberheftes 1936 hingewiesen, so dass wir uns begnügen, hier einige Abbildungsproben

wiedergzugeben, die freilich nur ein unzureichendes Bild der innerlichen und subtilen, ganz auf die Farbe gestellten Arbeiten des Malers geben können.



Johann von Tscherner, Zürich oben: «Brot-Stilleben», 1930 unten: «Vorstadt», 1936

